

*Lübke, Christian: Arbeit und Wirtschaft im östlichen Mitteleuropa. Die Spezialisierung menschlicher Tätigkeit im Spiegel der hochmittelalterlichen Toponymie in den Herrschaftsgebieten von Piasten, Přemysliden und Arpaden.*

Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1991, 115 S. (Glossar zur frühmittelalterlichen Geschichte im östlichen Europa, Beiheft 7).

Totgesagte leben lange. Jedenfalls ist bald nach der Einstellung des Editionsvorhabens „Glossar“ erneut ein Beiheft erschienen. Diesmal zu einem vielschichtigen Thema – der Arbeit. Dem Verlag ist zu danken, daß die Herausgabe ohne Zuschüsse möglich war.

Nicht wenige Ortsnamen im östlichen Mitteleuropa entstanden aus der Bezeichnung für eine menschliche Tätigkeit. Diese Tatsache regte schon vor einigen Jahrzehnten historische Studien an, die inzwischen auch von der Archäologie mitgetragen werden. Im wesentlichen kreist die Diskussion um die Frage von Herrschaftsstrukturen und ihren Einfluß auf bestimmte Dienstsiedlungen in den früheren Staaten der Přemysliden, Piasten oder Arpaden. Im vorliegenden Band möchte der Autor weitere Anregungen zur Deutung von toponymischem Material geben. Eine vollständige, systematische Sammlung war nicht das Ziel. Vielmehr soll das erfaßte Material als Grundlage für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte dienen: Aus der Vielfalt der Ortsbezeichnungen werden einzelne Tätigkeiten herausgeschält und somit Aussagen etwa über die frühen Wirtschaftsstrukturen ermöglicht.

Das neue Beiheft des „Glossars“ versucht dem Desiderat nachzukommen, nicht erst das Material des 13. und 14. Jahrhunderts aufzulisten, als die vermutete Dienstorganisation schon im Niedergang begriffen war, sondern möglichst frühe Belege für spezialisierte Arbeit zu sichten. Der Autor liefert Ergänzungen und setzt damit Vorarbeiten der letzten Jahrzehnte in Polen, der Tschechoslowakei und in Ungarn fort. Das Resultat ist ein anregender Überblick und eine nach vereinheitlichten Kriterien gegliederte Aufstellung von Tätigkeitsbezeichnungen in allen diesen Gebieten.

Die so gesammelten Ortsnamen ergeben insgesamt 93 verschiedene Tätigkeitsbezeichnungen, wohingegen in lateinischen Quellen etwa 68 Appellativa faßbar sind. Überwiegend in Tabellenform veranschaulicht der Verfasser einige Analysemöglichkeiten. Einmal zeigt sich eine unterschiedliche Häufung der Tätigkeitsbezeichnungen in den slawischen bzw. ungarischen Gebieten. Eine durchaus gleiche Streuung ergibt sich, wenn als Kategorien die vermuteten dienstlichen Bindungen an die Herrschaft oder aber die natürlichen Grundlagen wie Wald, Wasser und Bodenschätze angewendet werden. In bestimmten Bereichen differenzierten die slawischen Sprachen anders als das Ungarische. Dabei fällt auf, daß besonders die Wald- und Weidewirtschaft, später das Handwerk bei den Slawen stärker vertreten waren. Die Dienstleistungen nahmen hingegen nach dieser Analyse in Ungarn einen größeren Raum ein.

Die vorliegende Studie bereichert den Blick auf die Wirtschaftszweige der frühen Herrschaftsgebiete des östlichen Mitteleuropas. Sie zielt vorrangig auf die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder im Mittelalter hin, nicht auf die Erforschung der Ortsnamen, dennoch wäre bei der Fülle des toponymischen Materials und des Umfangs des Untersuchungsgebiets eine geographische Zuordnung sehr wünschenswert. Zudem könnte eine Karte wahrscheinlich weitere Aspekte der Streuung und Struktur dieser Siedlungen besser als Worte veranschaulichen.